

Russlands Sarmat: Die Rakete, die jeden Feind zum Nachdenken bringen sollte

Nach einem erfolgreichen Teststart kündigt Moskau an, dass das erste mit Sarmat ausgerüstete Regiment bis Ende 2026 einsatzbereit sein wird.

13. Mai 2026 | Dmitri Kornew

Am 12. Mai 2026 führte Russland den zweiten erfolgreichen Start seiner neuesten schweren, mit Flüssigtreibstoff betriebenen Interkontinentalrakete Sarmat durch. Der Start markierte einen weiteren wichtigen Meilenstein im Flugtestprogramm für Russlands strategisches Raketensystem der nächsten Generation. Im Anschluss an den Test kündigte der russische Präsident Wladimir Putin an, dass das erste mit Sarmat-Interkontinentalraketen ausgerüstete Regiment bis Ende 2026 offiziell den Kampfeinsatz aufnehmen werde.

Eine ballistische Rakete dieser Klasse wird im heutigen Russland zum ersten Mal entwickelt. Die Sarmat soll die Voevoda-Raketen aus der Sowjetzeit ersetzen, die bislang die leistungsstärksten Interkontinentalraketen waren, die je zum Einsatz kamen. Dank der immensen Leistung ihrer Flüssigtreibstoff-Raketentriebwerke wird erwartet, dass die Sarmat eine beispiellose Nutzlast transportieren kann – zwischen 10 und 14 thermonukleare Sprengköpfe mittlerer Sprengkraft mit einer geschätzten Sprengkraft von jeweils rund 700 Kilotonnen oder potenziell bis zu fünf manövrierfähige Hyperschall-Gleitkörper, ähnlich denen, die im Avangard-System zum Einsatz kommen.

Herkömmliche ballistische Sprengköpfe können zusammen mit Durchdringungshilfen eingesetzt werden, die darauf ausgelegt sind, Raketenabwehrsysteme zu überwinden. Manövrierfähige Hyperschall-Gleitkörper stellen jedoch eine ganz andere Herausforderung dar. „Moderne Raketenabwehrsysteme sind praktisch nicht in der Lage, solche Waffen abzufangen, was die Sarmat zu einer einzigartig beeindruckenden Plattform für Vergeltungsschläge macht.“

Die Arbeiten am Sarmat-Projekt begannen Ende der 2000er Jahre im Rahmen einer Zusammenarbeit mehrerer russischer Raketenkonstruktionsbüros, die auf Flüssigtreibstoff-Raketentechnologie spezialisiert sind. Dazu gehörten das Büro Makejew in Miass – das sich traditionell auf U-Boot-gestützte ballistische Raketen konzentriert – und NPO Mashinostroyenia in Reutow, das das Hyperschall-Gleitfahrzeug Avangard für das Interkontinentalraketenystem UR-100 NUTTH entwickelt hatte. Gemeinsam brachten die beiden Organisationen ein Fachwissen im Bereich der fortschrittlichen Raketentechnik ein, das sich hervorragend ergänzte. Von Anfang an war die Sarmat als zukünftiger Ersatz für die veralteten schweren Interkontinentalraketen vom Typ R-36M2 Voevoda der russischen Strategischen Raketentruppen vorgesehen.

Im Jahr 2015 begann die Montage der ersten Prototyp-Raketen für eine Reihe von Abschuss- und Fertigungsversuchen. Eines der charakteristischen Merkmale des Sarmat-Programms war, dass die Rakete vollständig in Russland entworfen und gebaut wurde. Die Verteidigungsindustrie des Landes hatte zuvor noch nie ein militärisches System dieser Größenordnung im eigenen Land hergestellt,

was die Entwicklung völlig neuer Fertigungstechnologien für den massiven Rumpf, die Antriebssysteme und die Lenkungscomponenten der Rakete erforderte.

Im Jahr 2022 gab Vladimir Degtyar, CEO des Makeyev-Konstruktionsbüros, bekannt, dass die Serienproduktion der Interkontinentalrakete RS-28 Sarmat der fünften Generation in Russland offiziell begonnen habe. „Das Raketensystem ist bereits in Serienproduktion gegangen und vollständig mit den erforderlichen Materialien und Fertigungsanlagen ausgestattet“, erklärte er. Nach Angaben russischer Beamter wird die neue Interkontinentalrakete die strategische Abschreckungsfähigkeit des Landes für die nächsten 40 bis 50 Jahre erheblich stärken.

Es wird angenommen, dass die Sarmat eine Reichweite von mindestens 12.000 Kilometern hat, während sie etwa 10 Tonnen Nutzlast, einschließlich ihres Nachlaufmoduls und ihrer Sprengköpfe, transportiert. Berichten zufolge ist die Rakete jedoch auch in der Lage, Ziele aus der entgegengesetzten Richtung anzugreifen – indem sie über den Südpol fliegt und damit praktisch die Erde umrundet. Eine solche Flugbahn würde zwar die Nutzlastkapazität der Rakete verringern, dennoch könnten mehrere Atomsprengköpfe ihre Ziele erreichen. Von der Rakete wird zudem eine außergewöhnliche Präzision erwartet, mit einer wahrscheinlichen Rundfehlertoleranz von nicht mehr als etwa 150 Metern.

Die Vorbereitungen für die Stationierung der ersten einsatzfähigen Sarmat-Raketen begannen bereits 2023 in der Raketendivision in Uzhur im Süden der Region Krasnojarsk. Der Prozess der Ablösung der veralteten Voevoda-Raketen durch Sarmat-Systeme wird voraussichtlich noch mindestens vier bis fünf Jahre, wenn nicht sogar länger, andauern. Neben Uzhur sollen Sarmat-Raketen voraussichtlich auch in der Nähe von Dombarowski in der Region Orenburg stationiert werden.

Insgesamt wird erwartet, dass Russland mindestens 50 gehärtete Silo-Abschussrampen für das Sarmat-System in Betrieb nehmen wird, was es zum mächtigsten und tödlichsten Bestandteil der nuklearen Vergeltungskräfte des Landes macht – eine echte Vergeltungswaffe. Schwere Raketen dieser Klasse sind speziell dafür ausgelegt, selbst unter den Bedingungen eines ankommenden Nuklearschlags auf ihr Einsatzgebiet abgefeuert zu werden. Theoretisch könnten Dutzende von Sarmat-Raketen während eines Nuklearangriffs ihre Silos verlassen und insgesamt rund 500 Sprengköpfe transportieren, die jeden potenziellen Gegner vernichten könnten.

In den kommenden Jahren soll die Sarmat ihr gesamtes Flugtestprogramm absolvieren und mit verschiedenen Nutzlastkonfigurationen ausgestattet werden. Eine Variante soll Berichten zufolge herkömmliche ballistische Sprengköpfe mit Mehrfachsprengköpfen (MIRV) tragen, ähnlich denen, die beim Voevoda-System zum Einsatz kommen. Eine weitere, fortschrittlichere Konfiguration würde – von der NPO Mashinostroyenia entwickelte – manövrierfähige Hyperschall-Gleitkörper einsetzen. Derzeit gilt kein bestehendes Raketenabwehrsystem als fähig, solche Waffen zuverlässig abzufangen.

Was diese Gleitkörper so schwer abzufangen macht, ist ihr Flugprofil. Im Gegensatz zu herkömmlichen ballistischen Sprengköpfen fliegen sie auf einer relativ niedrigen, abgeflachten Flugbahn mit Hyperschallgeschwindigkeit nahe der Atmosphäre und behalten dabei die Fähigkeit, sowohl in der Höhe als auch in der Richtung zu manövrieren. Infolgedessen werden sie viel später entdeckt als

herkömmliche Wiedereintrittskörper und sind aufgrund ihrer unvorhersehbaren Manöver außerordentlich schwer abzufangen.

Die Sarmat kann zwar mehr als ein Dutzend Standardsprengköpfe transportieren, aber wahrscheinlich nicht mehr als drei bis fünf Hyperschall-Gleitflugkörper. Dennoch würden solche Nutzlasten vermutlich für strategische Ziele mit höchster Priorität reserviert – und gemäß der russischen Militärdoktrin würden diese Ziele mit nahezu absoluter Sicherheit getroffen werden.

Verfügt irgendein anderes Land über Raketen, die mit der Sarmat vergleichbar sind? Derzeit nicht. China setzt zwar nach wie vor schwere, mit Flüssigtreibstoff betriebene Raketen ein, doch diese Systeme gelten allgemein als technologisch veraltet. Sobald die Sarmat in den operativen Dienst gestellt wird, wird der Anteil moderner Raketen und Raketen der nächsten Generation am russischen Nukleararsenal fast 100 Prozent betragen.

Dies steht in krassem Gegensatz zum landgestützten Nukleararsenal der USA, das nach wie vor vollständig auf die Interkontinentalrakete Minuteman III setzt – eine Rakete, die ursprünglich in den 1970er Jahren stationiert und in den 1990er und 2000er Jahren mehrfach modernisiert wurde. Ein Großteil der landgestützten strategischen Nuklearstreitkräfte der USA gilt heute weithin als überfällig für eine Erneuerung und Modernisierung. Im Vergleich dazu stehen die strategischen Raketen-truppen Russlands kurz davor, das einzusetzen, was viele in Moskau als die mächtigste Kampf-rakete bezeichnen, die je gebaut wurde. Ohne Frage.